

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 13

Artikel: Eine lebendige Zeitschrift
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-492144>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das kleine Erlebnis der Woche



Die neuen Einrichtungen

In einem größeren Bahnhof der Ostschweiz war ein neuer Lautsprecher installiert worden, welcher bald zur Zufriedenheit der sich damit rasch vertraut machenden Abfertigungsbeamten und des Publikums funktionierte.

Am Sonntagabend wurde eine Meldung durchgegeben: «Der Schnellzug nach Zürich, Abfahrt 18.18 Uhr, fährt heute ausnahmsweise ab Perron zwei!»

Dieselbe Bekanntmachung erfolgte anschließend in französischer und englischer Sprache, und gleich darauf ertönte es im breitesten Dialekt: «Gopfried Schtutz! Jetz hani das cheibe Züg grad vercheert gsait!»

Das brausende Gelächter, das sich über alle Perrons ausbreitete, machte den Abfertigungsbeamten wohl zur Genüge darauf aufmerksam, daß er nicht auf den Knopf oder dann auf einen falschen gedrückt hatte und der Lautsprecher somit weiter in Betrieb geblieben war!

Im gleichen Bahnhof hatte man zur besseren Orientierung der Reisenden die bekannten Tafeln und Blechuhren, die der Angabe von Zugsart, Zugsrichtung und Abfahrtszeit dienen, angebracht. Eines Tages kam nun ein einfacher, des Reisens wohl nicht allzu ge-

wohnter Mann gemütlich auf den Perron, spazierte, pflanzte sich vor der Blechuhren auf und richtete seine Sackzwiebel nach der vom Portier vorher für den Personenzug nach Zürich eingestellten Abfahrtszeit. Erst als einige Umstehende das Lachen nicht mehr zu unterdrücken vermochten, merkte der Mann, daß irgend etwas faul an der Geschichte sei, und als er zufällig auf der gegenüberliegenden Seite des Perrons eine weitere Blechuhren, welche eine ganz andere Zeit aufwies, entdeckte, wußte er plötzlich, was die Uhr geschlagen hatte. Er richtete nun seine Sackzwiebel nach der über seinem Kopfe hängenden elektrischen Perronuhren! Brun

ißt Schweizer Käse!

In einem bekannten und für kulinarische Exklusivitäten berühmten Grill-Room unserer Stadt wird von ausländischen Gästen am Schlusse der Mahlzeit eine Platte der bekannten Schweizer Käse verlangt. Auf dem riesigen Holzbrett, das der würdige Maître d'hôtel heranschleppen läßt, liegt verschämt ein kleiner Schnitz Emmentaler neben rotem Edamer, echt französischem Brie und mindestens drei verschiedenen Sorten ausländischem Blaukäse. Auf die erstaunte Bemerkung der Gäste, das seien doch keine richtigen Schweizer Käse und bei ihnen zu Hause in jedem Milchgeschäft zu kaufen, zuckt der Schwarzbefrackte die Schultern.

Wo sind unsere herrlichen Alpkäse, die guten weichen Spezialitäten aus der welschen Schweiz, die verschiedenen Hartkäse aus den mittelländischen Sennereien?

Die kleine Episode, deren Zeuge ich war, ist kaum ein Einzelfall, bestimmt nicht in bezug auf die Einstellung unserer einheimischen Produkten gegenüber. claude



«Si gänd also zue, die Giige gschtöle z ha?»
 «Jawohl, ich woff drum en Musiker werde!»
 «Aber s Gäld usem Sekretär händsi au mitigno!»
 «Natürli, das i cha Schtunde nää!»

Eine lebendige Zeitschrift

ist die seit zwei Jahren im Bodensee-Verlag Amriswil herauskommende «Internationale Bodensee-Zeitschrift für Literatur, bildende Kunst, Musik und Wissenschaft». Diese jeden zweiten Monat erscheinende Publikation widerspiegelt Geist und Seele der Bodenseelandschaft und orientiert über das künstlerische und wissenschaftliche Schaffen im Bodenseegebiet. In der neuesten Nummer ehren wir das Werk zweier Männer, die mit ihrem Mut zur Wahrheit und der rastlosen Hingabe an die ewigen Werte menschlicher Kultur der Schweiz in gefährlicher Zeit einen unschätzbaren Dienst leisteten, schreibt Dino Larese, Redaktor der «Bodensee-Zeitschrift». Das Heft ist dem Bildredaktor des Nebenspaltes, Carl Böckli, und dem Mitbegründer des Kabarets «Cornichon», Max Werner Lenz gewidmet. Neben Beiträgen von Edwin Arnet und Heinrich Burkhardt, die vortrefflich auf das Werk der beiden Künstler eingehen, stellen sich Bö und Lenz in Bemerkungen zu ihrem Leben vor. Zwei Porträtaufnahmen und ausgewählte Arbeitsproben der beiden Geehrten ergänzen das Heft, dessen Besitz für die Nebenspalterfreunde eine kleine Kostbarkeit bedeutet.

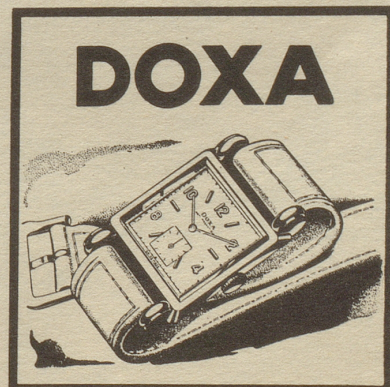
Am Sitsch



si Meinig

As wird aper zringalum. Dar Schnee krüücht immar hööhar da Heng no ufa. DHaslabüsch hend schu dia erschta gellba Kätzli usaghenkt, as wird Früalig. Ma merkt na überaal. Was mini Frau isch, dia will schu nümma dBar-chent-Liintüacher häaratua, darwiil het-fands no aso schön warm ggee! Wenn Pfrau a Pelzmantel ha tua fääti, so fääts na jezz iimotta, aso häitsi halt an Arbat wenigar! Miar goots au gliich, mit dar Heizerei. I han im Källar dunna dar Khoolahuufa zemmazellf, as sind gad no drejafufzig Schtuck Khoola. Vum nöchscha Joor a tuani denn mit Petrool

heize, mit Ärdöl, will i säaga. Us eiganam Booda. Gwüß, gwüß, as isch bald sowitt. Dar Bundasroot isch schu am neuji Gsetzli maha, öb dar Bund sölli Konzessiona vargee odar dar Kantoon. Säb säagi jezz schu: Wenns untar miinar Hütta Petrol ha sötti, dann mahi mit demm was ii will. Und wenn is noffa gad suufa müaßti! – Ärdöl! Da khunnt miar gad dar Moosadegg in da Sinn. Dä märkt dar Früahlig au. Är isch letschthi im Nachthemp in da Shtroofa vu Teheran umanandar gjuggt. A so an aalts Mennli. As wääri öppa an dar Zitt, daf as zPärsia au apara fääti. Das goot jo zua wie Khрутt und Khaabis. – Für Suurkhрутt söllis a neuji Propaganda gee, vu zwei Verbend us: vu dar «Fachgruppe schweizerischer Sauerkrautfabrikanten» und vu da «Einschneidekabisproduzenten». – Dä letscht Satz hanni nu na hääre gschribba zum zeiga, wia halt im Früahlig allas usschloo tuat, sögar dar grööschti Khaabis! WS



Generalvertretung für die ganze Schweiz:
 Franz Schrenk AG., Kreuzlingen TG